Gottesdienstliche Gedanken zum 1. Sonntag nach Epiphanias, 10.1.2021

**Eröffnung** zu den gottesdienstlichen Gedanken am 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest grüße ich Sie ganz herzlich mit dem Wochenspruch aus Röm 8,14: Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Wir wissen uns an diesem Morgen verbunden in der Gnade Jesu Christi, der Liebe Gottes und in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied NLp 81,1-4 Stille vor dir mein Vater**

1. Stille vor dir, mein Vater. Neue Stille vor dir suche ich, Herr. Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort.

2. Stille vor dir ist Gnade. Aus der Stille vor dir schöpfe ich Kraft. Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort. Rede du, mein Vater, heute zu mir. Worte der Wahrheit kommen von dir.

Rede du, mein Vater, heute zu mir. Du willst mich beschenken. Herr, hab Dank dafür.

3. Stille vor dir, will schweigen, und ich öffne mein Herz nun für dein Wort. Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort. Rede du, mein Vater, heute zu mir. Worte der Wahrheit kommen von dir.

Rede du, mein Vater, heute zu mir. Du willst mich beschenken. Herr, hab Dank dafür.

4. Stille vor dir ist Frieden. Und ich staune, o Herr, reden wirst du. Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort. Rede du, mein Vater, heute zu mir. Worte der Wahrheit kommen von dir.

Rede du, mein Vater, heute zu mir. Du willst mich beschenken. Herr, hab Dank dafür.

Text und Melodie: Carsten Groß. © SCM Hänssler, Holzgerlingen

**Psalm 85II NLp 909.2**
Könnte ich doch hören, *
was Gott der HERR redet,
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.
Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, *
dass in unserm Lande Ehre wohne;
dass Güte und Treue einander begegnen, *
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
dass Treue auf der Erde wachse *
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
dass uns auch der HERR Gutes tue *
und unser Land seine Frucht gebe;
dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe *
und seinen Schritten folge. *Psalm 85, 9–14*

**Gebet**
Du willst mich in deine Nähe ziehen, Gott, damit ich bei dir meine Mitte finde.
Und erkenne, dass du mit deiner Barmherzigkeit umfängst, was mein Herz bewegt.
Und ich will ankommen in deiner Gegenwart, mich einfinden mit meinem Leib und meiner Seele, mit meinen Möglichkeiten und mit meinen Grenzen mit meinem Tun und meinem Lassen, mit meinen Stärken und mit meinen Schwächen.
Ich will bei dir meine Mitte finden und aus der Ruhe heraus Schwung holen für meine Tage und meinen Weg finden, und die offenen Türen entdecken, und den weiten Raum, auf den du meine Füße stellst. Amen.

**Lied 172,1-4 Lass uns in deinem Namen, Herr**

1. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, heute und morgen zu handeln.

2. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr, heute die Wahrheit zu leben.

3. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr, heute von vorn zu beginnen.

4. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, mit dir zu Menschen zu werden.

Text und Melodie: Kurt Rommel 1964; © Strube, München

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

Haben Sie sich Vorsätze vorgenommen für das Neue Jahr? Sie wissen schon – sich hierfür mehr Zeit nehmen, an der einen oder anderen Problemzone abnehmen, sich mehr bewegen, manche kleine Sucht besser in den Griff bekommen, hier engagierter sein und da einfühlsamer…

Vorsätze – sie sind ja ein wenig in Verruf gekommen. Wenn schon, denn schon, denken wir und kommen bei unseren Vorsätzen mit unseren Idealvorstellungen und unseren Grundsätzen ins Gespräch. Wenn ich mir schon was vornehme für das Neue Jahr, dann etwas, das wichtig ist, was ich schon immer erreichen wollte. Und dann - wie oft haben wir uns schon zu viel auf einmal vorgenommen und haben uns redlich bemüht. Was am Anfang noch geklappt hat, zwischen den Jahren als noch nicht so viel los war – das ist dann im Alltagsdruck wieder untergegangen, da blieb keine Energie dafür übrig – und dann haben wir nicht viel von all den guten und wertvollen Vorsätzen durchgehalten. Im besten Fall sind wir dann barmherzig mit uns und verschieben alles auf die Passionszeit und versuchen es bei „7 Wochen ohne“ nochmal. Oder wir verabschieden uns ganz von unseren Vorsätzen, weil es ja doch keinen Sinn hat und nicht mit dem Alltag in Einklang zu bringen ist.

Vorsätze fürs Neue Jahr. Wertvoll und nah dran an unseren Grundsätzen und Idealen – und doch eine ambivalente Geschichte.

Und wie sieht es dann mit Vorsätzen fürs ganze Leben aus? Nicht nur für dieses Jahr, für alle Tage, Monate und Jahre? Vorsätze, die noch nichtmal von mir selber kommen, die mir von außen mitgegeben werden? Du weißt aber schon: Du solltest. Du müsstest… Wie viele Chancen wollen wir solchen Ermahnungen einräumen, wie viel Aussicht auf Erfolg? Ich wäre da eigentlich skeptisch.

Aber der Apostel Paulus versucht es doch. In seinem Brief an die Römer bringt er alle seine Überzeugungen zur Sprache. Er ist wie ein Bewerbungsschreiben. Wenn er dann selbst nach Rom kommt, dann sollen sie schon mal wissen, mit wem sie es zu tun haben, was er für einer ist, welche Einsichten ihm wichtig sind – und wie idealtypisch das Leben eines Christen aussieht.

Am Anfang des 12. Kapitels schreibt er:

1 Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. 6 Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Das klingt recht sportlich und geht noch weit über die guten Vorsätze am Jahresbeginn hinaus. Paulus geht es hier um das Grundsätzliche, um das Fundament, auf dem wir unsere Lebenseinstellung entwickeln, um die Ziele, die uns leiten, um die Ideale, denen wir nacheifern.

Auch das Grundsätzliche hat seine Rahmenbedingungen, hat Voraussetzungen in unseren Denkmöglichkeiten. Die wesentliche Voraussetzung sieht Paulus in der Barmherzigkeit Gottes. Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern durch die Barmherzigkeit Gottes.

Geht davon aus, in allem, was ihr tut und lasst und erlebt: Gott ist barmherzig. Er hat ein Herz für euch. Er sieht, was euch bewegt und schmerzt und drückt. Er kennt den Kummer und die Sorgen, die euch niederdrücken und er kennt den Schwung und die Fähigkeiten, die euch so vieles gelingen lassen, und die Erfolge, die euch beinahe die Bodenhaftung verlieren lassen.

Gott ist barmherzig. Euer Schicksal berührt ihn. Er will eure Wunden heilen, den Verletzungen ihre Macht nehmen, euch stärken, aufrichten und befähigen, damit euer Leben gelingt. Davon könnt ihr ausgehen, sagt er. Gott ist barmherzig.

Und dann: Gebt euren Leib hin als Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

Hingabe, Opfer – das knüpft an deiner Erfahrung an: Ist es das, was er meint?

Das ganze Leben als Gottesdienst zu verstehen und dich voller Leidenschaft einzubringen? Das kennst du doch. Ja, du hast dich eingebracht. Mitgedacht. Gearbeitet. Manchmal dich aufgerieben und aufgeopfert. Oft nicht auf die Uhr geschaut und nicht danach gefragt, was es dir bringt. Gemerkt, wie gefragt dein Engagement war. Wer gibt, der gilt. Wer arbeitet wird geachtet.

Und du hast dich meistens nicht darum geschert, wenn andere dich nicht verstanden haben, die Zeit und die Kraft lieber mit anderem zugebracht haben. Und wie oft hattest du dieses Gefühl, dass es nicht genug ist, was du tust, dass noch viel mehr nötig wäre, als du leisten kannst. Gib deinen Leib als Opfer?

Aber wie sollte das zur Barmherzigkeit Gottes passen? Dass ich mich in der Hingabe verliere? Will Gott nicht viel eher, dass ich mich in der Hingabe finde?

Gebt euren Leib als Opfer - Er will nicht nur meine Gaben. Nicht nur meinen Einsatz, nicht nur meine Zeit, nicht nur mein Engagement.

Er will mich. Und mein Körper gehört dazu. Auch er soll geheiligt werden. Er ist nicht freigegeben zur Ausbeutung. Er ist nicht belanglos. Meine Füße sind nicht nur da, mich zu bewegen, sie lassen mich den Boden spüren, auf dem ich stehe, lassen mich auf dem Boden bleiben, auch auf dem Boden der Realität, in der mir meine Füße manchmal schwer werden.

Meine Hände sind nicht nur die Halterung für das Werkzeug oder das Notenblatt oder das Küchenmesser, sind nicht nur Unterlage für die Salbe, die eingerieben wird. Sie sind Bestandteil meines Leibes, gehören zu mir. Sie geben und empfangen. Sie schließen sich zum Gebet und sie öffnen sich für andere.

Nicht ein Teil von mir ist bei Gott gefragt, sondern ich ganz. Nicht als Arbeitskraft allein oder als Leistungsträger oder als andächtig Hörender. Bei Gott ist nicht eine Seite meiner Persönlichkeit gefragt, sondern ich ganz als Person und Persönlichkeit, als Mensch aus Fleisch und Blut, mit Seele und Leib.

Lebendig soll meine Hingabe sein. Lebensnah. vital. Gott will mich nicht ausgelaugt und blutleer. Auch die Ruhe ist Gott wohlgefällig, auch mein Leib hat sein Recht. Ich darf auf ihn achten und die Signale wahrnehmen, die er mir sendet. Ich soll nicht über meine Kraft hinaus gehen, sondern tun, was meinen Gaben entspricht.

Ich kann in mir finden, was mir gegeben ist. Finden, wo und wie ich mit Freuden mich einbringen kann.

Ich muss mich nicht vergleichen, nicht überbewerten. Ich darf im Idealfall einfach weitergeben, was ich empfangen habe, tun, was mir mühelos gelingt, wo ich mit wenig Aufwand viel erreichen kann. Voller Leidenschaft und Freude.

Er, der mich ermahnt will nicht, dass ich mich verliere, sondern mich daran erinnern, dass ich mich im Glauben längst gefunden habe in Gottes Barmherzigkeit. Mich - mit meinen Gaben aber auch mit den Begrenzungen, die mir mein Leib auferlegt. Mit meinen Stärken und meinen Schwächen.

Mich - mit meiner Energie und mit meinem Bedürfnis nach Ruhe. Mich - ganz. Immer wieder verändert durch Erfahrungen. Immer wieder reifer geworden, durch Erfolg und Scheitern.

Das ist mehr als ein Vorsatz für das Neue Jahr. Das ist der Kern meines Lebensentwurfs, der mir ein gelingendes Leben verheißt. Ganz bei Gott. Voller Hingabe. Ganz. Mit Leib und Seele, mit Möglichkeiten und Grenzen. Im Tun und im Lassen. Mit allem, was mich ausmacht. Mit meinen Vorsätzen, die ich umsetze und denen, die ich wieder aufgebe. Barmherzig mit mir und anderen. So müsste es doch gelingen. Nicht nur in diesem Jahr. Amen.

**Fürbitten und Vater unser**

Weil du barmherzig bist, Gott, können wir dir begegnen, dir unsere Herzen öffnen, voller Vertrauen und voller Zuversicht, dass wir mit Leib und Seele, mit unserem Tun und Lassen, mit unseren Möglichkeiten und Grenzen aus der Kraft unseres Glaubens für uns und andere da sein können.
Wir bitten dich heute Morgen für alle, die Leib und Seele nicht zusammen denken können, die sich zerlegt fühlen in ihre Bestandteile, die unter unbarmherzigen gesellschaftlichen Bedingungen leiden.
Wir bitten dich für alle, deren Existenz bedroht ist, für alle, deren Lebensgrundlage ausgelöscht ist von den Folgen der Pandemie, denen der Boden unter den Füßen weggezogen ist.
Wir bitten dich für alle, die müde geworden sind unter der ständigen Unsicherheit, die ständig neu planen und organisieren müssen und keine langfristige Perspektive sehen.
Wir bitten dich für alle, die nicht in gewohnter Weise ihre Kräfte spüren,
Wir bitten dich für alle, die sich einsetzen, voller Hingabe und Engagement, oft übers Maß hinaus denen manchmal der Atem ausgeht.
Sei du bei allen Benachteiligten und Hoffnungslosen, bei allen, die Krankheit und Verlust zu tragen haben.
Lass uns alle deine Barmherzigkeit spüren, die uns das Rechte Maß finden lässt im Tun und im Lassen, im Für andere da sein und im zu sich selber finden.
Gemeinsam beten wir: Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Lied NLp 118,1-2 Der Herr segne dich**

Der Herr segne dich, behüte dich, lasse sein Angesicht leuchten über dir, und der Herr sei dir gnädig! Er erhebe sein Angesicht über dich und erfülle dein Herz mit seinem Licht, tiefer Friede begleite dich.

1. Ob du ausgehst oder heimkommst, ob du wach bist oder schläfst, sei gesegnet und gestärkt durch seinen Geist. Ob du in das Tal hinabgehst oder Berge vor dir stehn, mögest du den nächsten Schritt in seinem Segen gehn!

Der Herr segne dich, behüte dich, lasse sein Angesicht leuchten über dir, und der Herr sei dir gnädig! Er erhebe sein Angesicht über dich und erfülle dein Herz mit seinem Licht, tiefer Friede begleite dich.

2. Ob die Menschen, die du liebst, dies erwidern oder nicht, sei ein Segen durch die Gnade deines Herrn. Ob die Träume, die du träumtest, noch verheißungsvoll bestehn oder längst schon nicht mehr für dich wie ein Traum aussehn. Friede mit dir! Friede mit dir!

Der Herr segne dich, behüte dich, lasse sein Angesicht leuchten über dir, und der Herr sei dir gnädig! Er erhebe sein Angesicht über dich und erfülle dein Herz mit seinem Licht, tiefer Friede begleite dich.

Text und Melodie: Martin Pepper 2000. © 2000 mc peppersongs, Berlin

**Bleiben Sie behütet und bewahrt im Segen Gottes:**

Der Herr segne dich und behüte dich. Er fülle dich mit seinem Licht und seiner Freude, mehr als du fassen kannst. Damit es überall hell und froh werde. Und Friede werde auf Erden. Endlich. Amen.

**Ich wünsche Ihnen einen guten Sonntag.**